

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

# Workshop

## „Berufs- und Bildungsorientierung für Geflüchtete. Unterstützungsnetzwerke im integrierten Flüchtlingsmanagement.“

Halberstadt, 16. Oktober 2017, 13.00 bis 16.00 Uhr

Festsaal (D101)

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Workshop "Berufs- und Bildungsorientierung für Geflüchtete" – 16.10.2017

Prof. Dr. Birgit Apfelbaum | Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos

Fachbereich Verwaltungswissenschaften

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

# Herzlich willkommen!



Prof. Dr. phil.  
Birgit Apfelbaum

Kommunikations- und  
Sozialwissenschaften



Vertr.-Prof. Dr. iur.  
Christoph Goos

Verfassungs- und  
Verwaltungsrecht



▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Workshop "Berufs- und Bildungsorientierung für Geflüchtete" – 16.10.2017

Prof. Dr. Birgit Apfelbaum | Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos

Fachbereich Verwaltungswissenschaften

# Programm

- 13.00 Uhr Begrüßung  
**Prof. Dr. Birgit Apfelbaum** (Hochschule Harz)  
**Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos** (Hochschule Harz)
- Grußworte  
**Prof. Dr. Wolfgang Beck** (Prodekan FB Verwaltungswissenschaften)  
**Wilfried Köhler** (Referatsleiter Demografische Entwicklung und Prognosen,  
Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt)
- 13.15 Uhr Programmübersicht und Vorstellung des IntegriF-Projekts  
**Prof. Dr. Birgit Apfelbaum** (Hochschule Harz)  
**Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos** (Hochschule Harz)
- 13.45 Uhr Moderierte Diskussion I  
Welche **Stationen des Integrierten Flüchtlingsmanagements** sind für  
Anbieter von Berufs- und Bildungsorientierung besonders wichtig und  
warum?
- 14.30 Uhr Kaffeepause
- 15.00 Uhr Moderierte Diskussion II  
Welche Bedeutung haben **kommunale Integrationsnetzwerke zur  
Unterstützung von Mentoring-Aktivitäten?** Wo sehen Sie  
Optimierungspotenzial?
- 15.45 Uhr Fazit und Ausblick
- 16.00 Uhr Ende des Workshops

# Grußwort

## Prof. Dr. Wolfgang Beck

### Prodekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz

# Grußwort

## Wilfried Köhler

**Referatsleiter Demografische Entwicklung und Prognosen, Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt**

**Ständiger Gast der Lenkungsgruppe der Expertenplattform Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt**

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

# Vorstellung des IntegriF-Projektes mit Zwischenergebnissen aus einer Fallstudie zur Rolle des Ehrenamts

Prof. Dr. phil. Birgit Apfelbaum, Kommunikations- und Sozialwissenschaften

Vertr.-Prof. Dr. iur. Christoph Goos, Verfassungs- und Verwaltungsrecht

## Workshop

**„Berufs- und Bildungsorientierung für Geflüchtete“**

**Halberstadt, 16. Oktober 2017**

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Workshop "Berufs- und Bildungsorientierung für Geflüchtete" – 16.10.2017

Prof. Dr. Birgit Apfelbaum | Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos

Fachbereich Verwaltungswissenschaften



# „IntegriF“ – Worum geht es?

Der Eckstein von Frank-Jürgen Weises Reform liegt auf dem Schreibtisch von Katja Wilken-Klein, im dritten Stock. Es ist eine Zeichnung: „Der Sollprozess im Ankunftszentrum“. Man sieht einen aufgeschnittenen Raum, Männchen, Stühle, Bildschirme, Pfeile weisen hinein und auf der anderen Seite wieder hinaus.

So sieht „Integriertes Flüchtlingsmanagement“ aus. Katja Wilken-Klein hat es sich ausgedacht. Wenn sie von „stabilem Hochlauf“, von „Controlling“ und „Zugängen pro Tag“ spricht, lebhaft und leicht angestrengt, hat sie eine gewisse Ähnlichkeit mit der Schauspielerin Claire Danes aus der „Homeland“-Serie. Auch Wilken-Klein ist von der Bundesagentur herübergekommen, wie Weise, wie viele andere.

<http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/145101328>



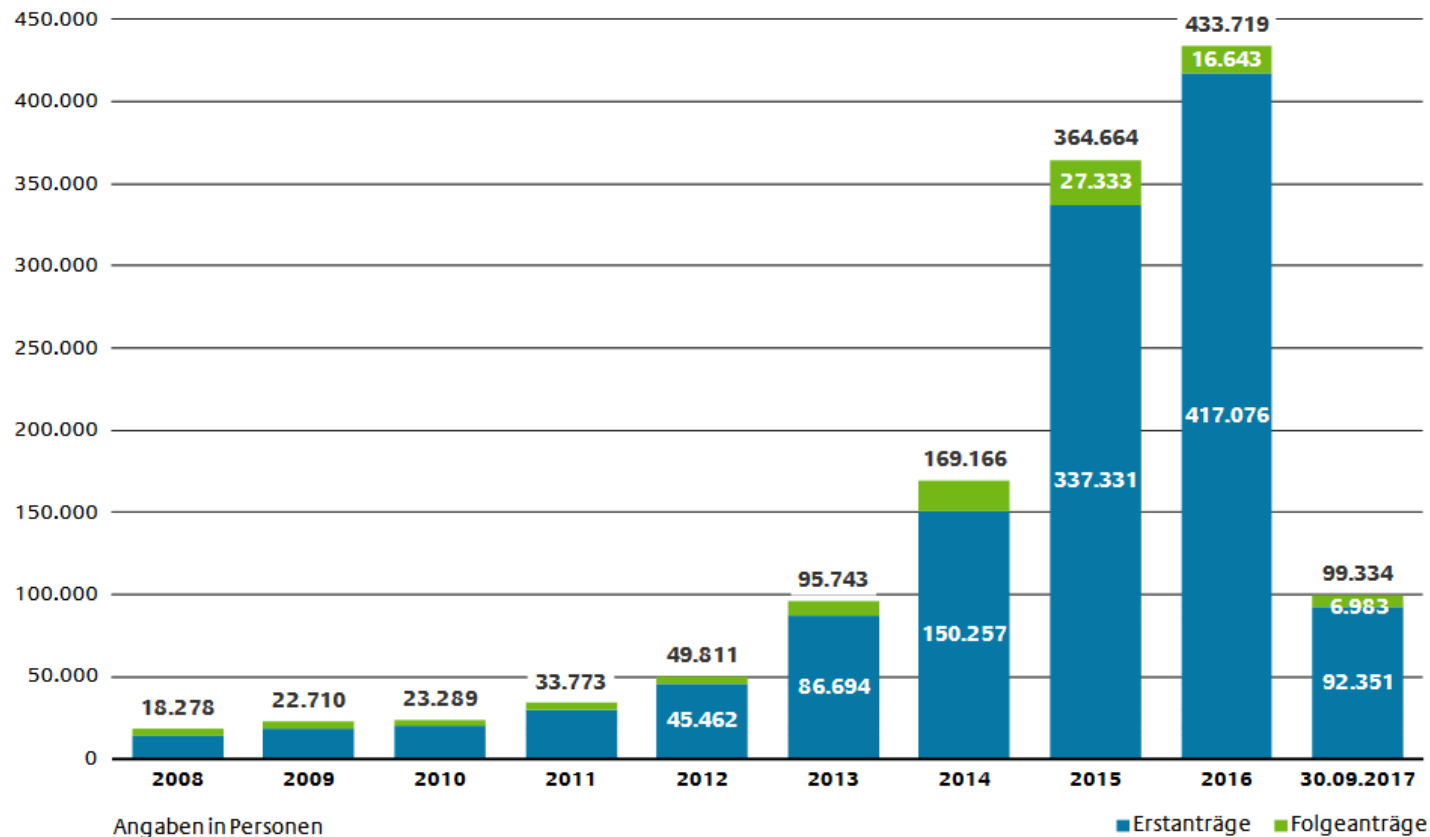
# Entwicklung der jährlichen Asylantragszahlen (BAMF, Aktuelle Zahlen zu Asyl 9/2017)

2012	77.651
2013	127.023
2014	202.834
2015	476.649
2016	745.545
Jan-Sep 2017	168.306

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/...>



# Entwicklung der anhängigen Verfahren seit 2008 (BAMF, Aktuelle Zahlen zu Asyl 9/2017)



[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-september-2017.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-september-2017.pdf?__blob=publicationFile)

# Gegenwärtige Verfahrensdauer (BAMF, Aktuelle Meldung vom 11.10.2017)

## Verfahrensdauer bei aktuell zwei Monaten

Menschen, die in diesem Jahr einen Asylantrag beim Bundesamt gestellt haben, erhalten durchschnittlich nach rund 2 Monaten ihren Bescheid und damit die Gewissheit, ob sie in Deutschland ein Bleiberecht erhalten.

Der Abbau der Altverfahren bedeutet, dass Menschen, die schon vor 2017 einen Asylantrag gestellt haben, nun sukzessive ihre Asylentscheidung erhalten. Diese Menschen haben bisher sehr lange, zum Teil jahrelang, gewartet. Die langen Bearbeitungszeiten dieser unterschiedlichen Verfahren verzerren den statistischen Mittelwert nach oben, weshalb die statistische Gesamtverfahrensdauer – zwar in den letzten beiden Monaten schon ein wenig gesunken ist – aber derzeit immer noch bei 10,8 Monaten liegt. Die statistische Gesamtverfahrensdauer wird in Zukunft weiter sinken, da der Anteil an Altverfahren abnimmt.

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2017/20171011-am-offene-asylverfahren-unter-1000...>

# „Asylklagen: Aktenberge ohne Obergrenze“ (FAZ vom 14.8.2017)

Noch vor wenigen Jahren handelte es sich bei lediglich 20 Prozent aller Klagen am Düsseldorfer Gericht um Asylverfahren, aktuell aber sind es schon rund 80 Prozent. Andere, nicht termingebundene Sachen müssen längst liegenbleiben.

„Die Belastungsquote unserer Mitarbeiter liegt mittlerweile bei 270 Prozent“, sagt Gerichtspräsident Heusch. Viele Kollegen hätten noch aus Zeiten der 100-Prozent-Auslastung den Ehrgeiz, am Abend ihren Schreibtisch leer zu haben. „Das ist lobenswert, aber wir reden unseren Leuten mittlerweile zu, es auch mal gut sein zu lassen. Denn auf Dauer kann das niemand aushalten.“

<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/asylklagen-erreichen-die-verwaltungsgerichte-15151040.html?printPage...>

# IntegriF steht auch für Fehlentwicklungen.

**SPIEGEL:** Wie denken Sie heute über die Zeit im Bundesamt?

**Nüchel:** Das war ein Stück Absurdistan.

**SPIEGEL:** Was hätte die Regierung besser machen können?

**Nüchel:** Man hätte die Leute vorläufig anerkennen und dann sorgfältig das Asylverfahren durchführen können. In einem längeren Zeitraum, mit dem vorhandenen oder mit besser geschultem Personal. Denn was haben wir gewonnen? Gar nichts. Die meisten Flüchtlinge sind jetzt in der nächsten Warteschleife: als Kunden beim Jobcenter.



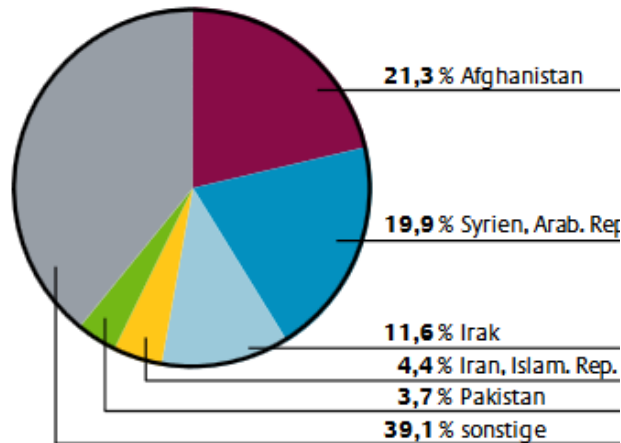
# Die Arbeitsmarktintegration Geflüchteter ist von zentraler Bedeutung (KGSt B 15/2017, 23)

Integration braucht Zeit.<sup>21</sup> Im Hinblick auf das Handlungsfeld Arbeitsmarkt trifft diese Feststellung kommunaler Integrationsbeauftragter wohl in besonderem Maße zu. Erwerbsarbeit gilt in modernen Industriegesellschaften als Anker für die eigene Identität, ist sinnstiftend für das Leben und bildet die Basis für eine finanzielle Unabhängigkeit. Dementsprechend wichtig ist die Eingliederung von Flüchtlingen in den deutschen Arbeitsmarkt im Zuge umfassender Integrationsbemühungen. Sie stellt sowohl den Schlüssel für soziale Kontakte und gesellschaftliche Anerkennung dar, wie sie in gewissem Maße eine Rückkehr zur Normalität und Perspektiven für die Lebensplanung der Zugewanderten ermöglicht.<sup>22</sup> Berechnungen des statistischen Bundesamtes zufolge sind knapp zwei Drittel aller Asylbewerber, die im ersten Halbjahr 2016 nach Deutschland gekommen sind, im Alter zwischen 18 und 60 Jahren und damit im erwerbsfähigen Alter.<sup>23</sup>

# Zahl der Asylbewerber, Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge in Deutschland am 31.12.2016 (BAMF, Das Bundesamt in Zahlen 2016)

Abbildung I - 26:  
Aufhältige Asylbewerber am 31.12.2016

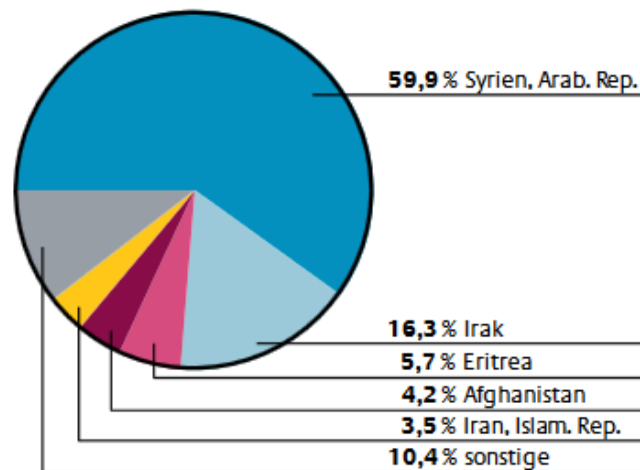
Gesamtzahl: 681.306 Personen



„im Bundesgebiet aufhältige Personen, die derzeit beim Bundesamt oder bei Gericht ein Asylverfahren betreiben“

Abbildung I - 28:  
Aufhältige anerkannte Flüchtlinge gem. § 3 Abs. 1 AsylG am 31.12.2016

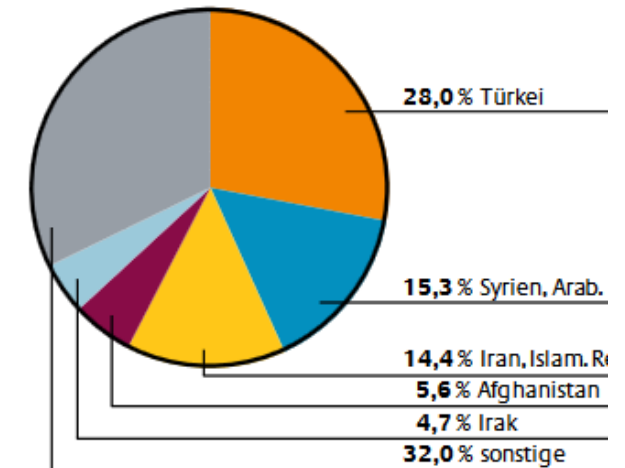
Gesamtzahl: 452.023 Personen



<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/b...>

Abbildung I - 27:  
Aufhältige Asylberechtigte nach Art. 16 a GG am 31.12.2016

Gesamtzahl: 39.783 Personen



<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Brosch...>

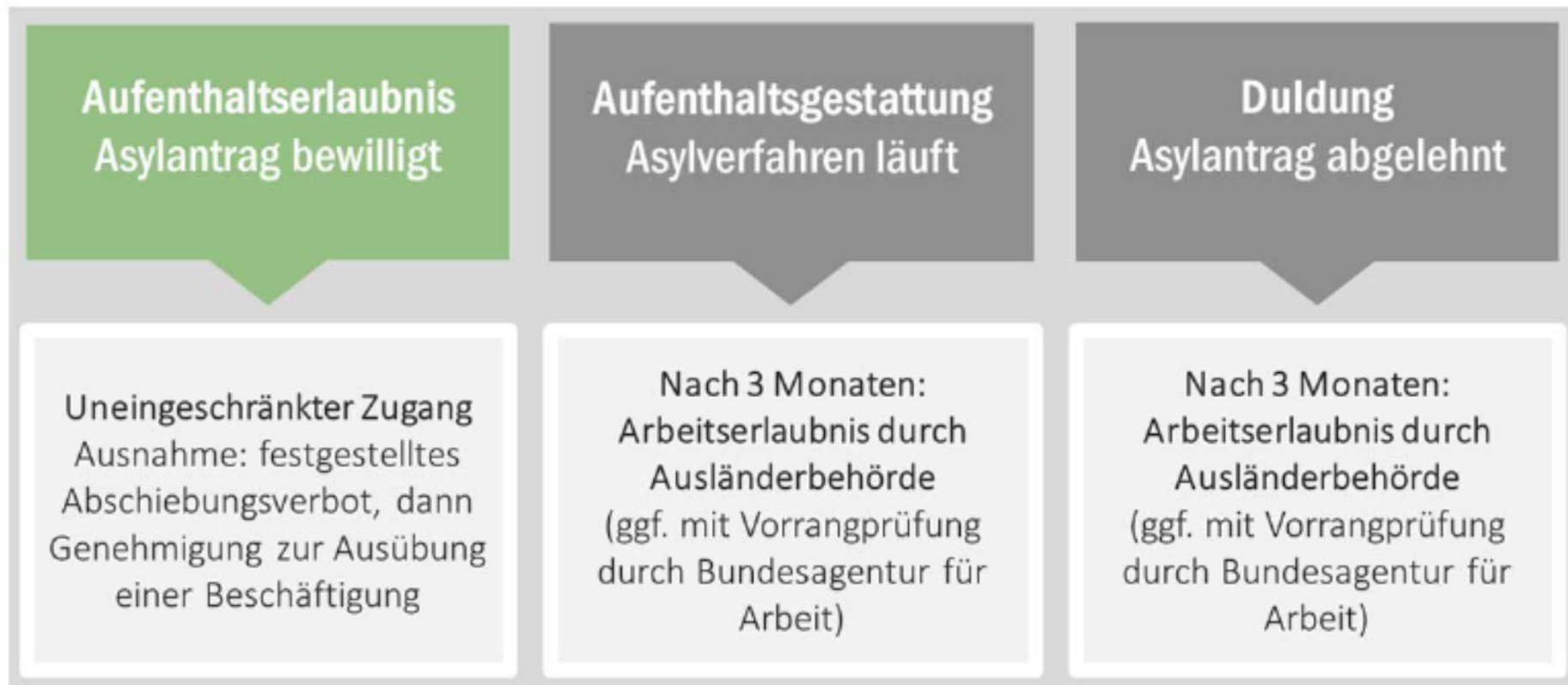
# Zahl der Personen mit Abschiebungsverboten oder subsidiärem Schutz am 31.12.2016 (Bundesregierung, BT-Drs. 18/11388 vom 7.3.2017)

Im AZR gespeichert werden Aufenthaltserlaubnisse nach § 25 Absatz 3 (Abschiebungsverbote) und nach § 25 Absatz 2 (subsidiärer Schutz) AufenthG. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 sind 37 301 Personen mit einer Aufenthaltserlaubnis nach § 25 Absatz 3 AufenthG erfasst, davon 19 659 männliche, 17 623 weibliche und 19 mit im AZR nicht ausgewiesenem Geschlecht. 8 310 Personen waren unter 18 Jahre alt. 16 778 Personen lebten seit mehr als sechs Jahren in Deutschland und 20 518 Personen sechs Jahre oder weniger. Mit einer Aufenthaltserlaubnis nach § 25 Absatz 2 (subsidiärer Schutz) AufenthG waren 73 506 Personen zum Stichtag 31. Dezember 2016 erfasst, davon 45 934 männliche, 27 505 weibliche und 67 Personen mit unbekanntem Geschlecht. 23 932 Personen waren unter 18 Jahre. 4 120 Personen lebten seit mehr als sechs Jahren in Deutschland, 69 374 Personen sechs Jahre oder weniger.

<http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/18/113/1811388.pdf>



# Zugang zum Arbeitsmarkt für geflüchtete Menschen (stark vereinfacht, KGSt B 15/2017, 24)



# Integrif – Was versteht das BAMF darunter?

Begleitbroschüre (Version 0.2,  
Stand: 14.6.2016)

Begleitbroschüre (3/2017)



[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?__blob=publicationFile)



# IntegriF – Was versteht das BAMF darunter?

2015 sind ca. 1,1 Mio. Flüchtlinge nach Deutschland eingereist. Einige sind in andere EU-Länder weitergereist, die meisten sind geblieben. Zum Vergleich: 1992, im Jahr mit der bislang größten Flüchtlingszuwanderung, kamen rund 438.000 Asylsuchende nach Deutschland.

Auf eine Zuwanderung in dieser Größenordnung waren Kommunen, Länder und der Bund nicht vorbereitet. Flüchtlinge trafen auf ein komplexes deutsches Behördensystem mit vielen Akteuren:

- Das **Bundesministerium des Innern (BMI)** ist verantwortlich für die übergeordnete Koordination der Flüchtlingspolitik und ist die oberste Dienstbehörde des BAMF.
- Das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)** ist verantwortlich für das Asylverfahren und Integrationsmaßnahmen.
- Die **Bundesländer** sind verantwortlich für die Registrierung, Unterbringung und Versorgung der Asylsuchenden.
- Die **Kommunen** sind verantwortlich für die Unterbringung, Versorgung und Integration der Schutzberechtigten in die Gesellschaft.
- Die **Ausländerbehörde** ist verantwortlich für den Vollzug des Ausländerrechts.
- Die **Bundesagentur für Arbeit (BA)** ist verantwortlich für die Arbeitsmarktintegration von Schutzberechtigten.
- Die **Landespolizei** ist für die Sicherheit in Deutschland verantwortlich, die **Bundespolizei** für die Sicherheit der deutschen Grenzen.

# IntegriF – Was versteht das BAMF darunter?

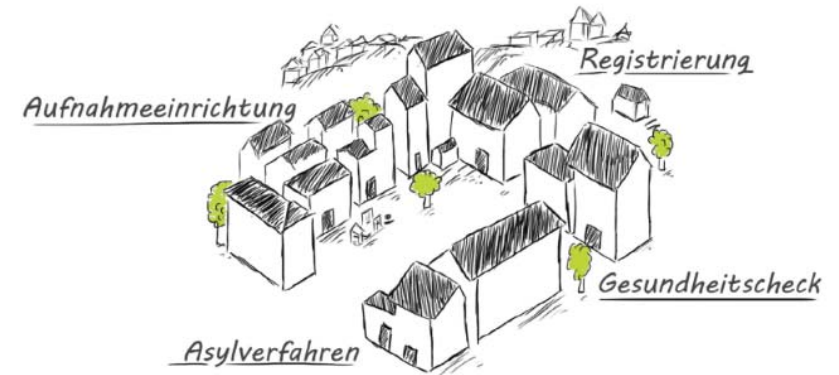
Bislang gab es keine deutschlandweite Gesamtsicht zur Steuerung und Bewältigung der Aufgaben, die sich aus der Fluchtmigration ergeben. Das soll sich ändern – mit einem integrierten Flüchtlingsmanagement.

## Ein integriertes Flüchtlingsmanagement ...

- ... **beschleunigt das Gesamtverfahren durch Prozesseffizienz und optimale Zusammenarbeit:** Prozesse werden von der Ankunft der Flüchtlinge bis zur Integration in Deutschland gesamthaft gesteuert, Prozesse auf Bundes- und Landesebene werden „unter einem Dach“ integriert, die Zusammenarbeit aller beteiligten Behörden wird verbessert und hohe Sicherheits- und Qualitätsstandards im Gesamtverfahren werden gefördert.
- ... **sichert einen humanitären und rechtsstaatlich fairen Umgang mit allen Asylsuchenden:** Alle Asylsuchenden werden registriert, zielgerichtet in das Asylverfahren geleitet und individuell entschieden sowie untergebracht, gepflegt und medizinisch versorgt. Schutzberechtigte werden best- und schnellstmöglich in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt integriert, während abgelehnte Asylsuchende schnell und sicher rückgeführt werden.



# IntegriF – Was versteht das BAMF darunter?



- Weiterleitung in das Asylverfahren
- Registrierung aller Asylsuchenden
- Gewährleistung hoher Sicherheits- und Qualitätsstandards
- Integration der Prozesse auf Bundes- und Landesebene
- Verkürzung der Verfahrensdauer durch ein systematisches Clusterverfahren
- Förderung der Integration in Gesellschaft und Arbeitswelt

[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?\\_\\_blob=publ...](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?__blob=publ...)

[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?\\_\\_blob=...](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?__blob=...)

# Integrif – Bürgerschaftliches Engagement gehört dazu



Integrationskurs



Erstgespräch im Jobcenter



Kommunale Lotsenstruktur



Organisationen, Vereine,  
Bürgerinnen und Bürger

Integration

[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-integriertes-fluechtlingsmanagement.pdf?__blob=publicationFile)

# Integrif – Bürgerschaftliches Engagement gehört dazu

## Bürgerschaftliches Engagement

**Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unterstützt Ihr Engagement!**

Dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ist es besonders wichtig, bürgerschaftliches bzw. ehrenamtliches Engagement zu unterstützen. Denn dieses Engagement nimmt eine Schlüsselrolle in der Integrationsarbeit ein. Wer sich ehrenamtlich engagiert, zeigt, dass er sich für die Gemeinschaft, in der er lebt, interessiert und sich um sie kümmern möchte. Durch das gemeinsame ehrenamtliche Engagement von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund werden Vorurteile abgebaut, und das Verständnis füreinander wächst.

Das Bundesamt ist Partner des Ehrenamts im Integrationsbereich. Mit zahlreichen Angeboten und Projekten unterstützen wir Ihre Arbeit vor Ort. Wie, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. In der rechten Spalte finden Sie außerdem Links zu hilfreichen Materialien und Organisationen für Ihr Engagement.

**Datum** 08.09.2017

<http://www.bamf.de/DE/Willkommen/Engagement/engagement-node.html>





# IntegriF – Bürgerschaftliches Engagement gehört dazu



Innerhalb der Handlungsfelder und im Gesamtzusammenhang kommunaler Integrationsarbeit, ist es erfolgsentscheidend, das bürgerschaftliche Engagement zu nutzen, zu koordinieren und durch Wertschätzung sowie Partizipation zu erhalten.

| BertelsmannStiftung Robert Bosch Stiftung

BERICHT

## Kommunales Integrationsmanagement

Teil 2: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren gestalten

KGSt®-Bericht Nr. 15/2017



# IntegriF ist „Erfolgsfaktor“ für die Integration vor Ort.

Ergebnisse einer bundesweiten Befragung von Kommunen (Gesemann / Roth 2017) zeigen:

- Kommunen **fordern starke Unterstützung** durch Bund und Länder
- Besonderer Bedarf wird **bei besserer Koordination der Flüchtlingspolitik zwischen den staatlichen Ebenen** gesehen
- **Zentrale Elemente** der kommunalen Flüchtlings- und Integrationspolitik sind **Kooperation und Vernetzung, ressortübergreifendes Handeln** sowie **strategische Orientierung**
- **Größte Bedeutung** wird **Bürgerinnen und Bürgern zugeschrieben**, gefolgt von Kommunalverwaltung u. lokalen Kooperationsbeziehungen

# Deshalb:

- Projekte **IntegriF I / II**, Etablierung eines wissenschaftlich begleiteten **Erfahrungsaustauschs** (lokal, regional und transnational)
- zwei **Projekte** im Rahmen der Projektwoche 2017
  - Regierungs- und Verwaltungshandeln in der Flüchtlingskrise (mit Exkursion zum BAMF-Ankunftszenrum Halberstadt)
  - Ehrenamtliches Engagement im Bereich Berufs- und Bildungsorientierung (mit Exkursion nach Staßfurt, Salzlandkreis)
- **Semesterübergreifendes Projekt** „Theorie und Praxis des Integrierten Flüchtlingsmanagements“ ab Wintersemester 2017/18 (Teilnehmer\*innen sind anwesend)
- zahlreiche **Bachelorarbeiten**
- langfristig: Konzeption einer interdisziplinären **Vertiefungsrichtung**

# IntegriF-Projekt

## Zentrale Fragestellungen

1. Welche **Strukturen und Prozesse** kennzeichnen das integrierte Flüchtlingsmanagement?
2. Wie nehmen haupt- und ehrenamtliche Integrationsakteure das **Zusammenwirken** im integrierten Flüchtlingsmanagement wahr?
3. Wie lässt sich das integrierte Flüchtlingsmanagement **weiter entwickeln**?

# Warum zunächst eine Fallstudie zum Ehrenamt?

- **Harald Welzer** (deutscher Soziologe und Sozialpsychologe): „Ohne ehrenamtliches Tun wäre Demokratie eine leblose Angelegenheit. [...] **Bürgerengagement zeigt an, wo die Schuhe drücken.** [...] Das ist das große Problem: **Das Engagement wäre da, aber die Politik weiß es nicht zu nutzen.**“ <http://www.taz.de/!162792/> (2017)
- **Ehrenamtliche...**
  - zeigen, wo das integrierte Flüchtlingsmanagement noch nicht **funktioniert**,
  - sind noch nicht völlig **integriert** in das integrierte Flüchtlingsmanagement,
  - gelten auch bei kommunalen Vertretern als Integrationsakteure mit besonders wertvollen **Kompetenzen** (vgl. z. B. Gesemann / Roth 2017, S. 4).

# Fallstudie zur Rolle des Ehrenamts

## Untersuchungsfragen und methodisches Vorgehen

- Untersuchungsfragen:
  - **Wie funktioniert aus der Sicht eines ehrenamtlichen Anbieters von Berufsorientierung die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren?**
  - **Wie kann das Zusammenwirken der Akteure verbessert werden?**
- Methode
  - Leitfadenbasiertes Interview mit gemeinnützigem Verein in Staßfurt (u.a. Angebote zur Berufsorientierung), 6/2017 (Dauer: 2h 15min)
    - Audioaufzeichnung, Erstellung Gesprächsinventar und Transkription
    - Inhaltsanalytische Auswertung, ergänzt durch schriftliches Feedback
  - Gruppendiskussion zur Perspektivenzusammenführung haupt- und ehrenamtlicher Akteure auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene (Oktober 2017)

# Fallstudie zur Rolle des Ehrenamts

## Integrations- und Betreuungskonzept des Salzlandkreises

*„Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und somit auch eine **kommunale Querschnittsaufgabe** des Salzlandkreises.“*

Quelle: Integrations- und Betreuungskonzept (2017)

- Auf **Landkreisebene** (seit 1.7.2017): Stabsstelle III „Koordinierungsstelle Migration und Bildung“ (Bernburg) als Bindeglied zwischen den Akteuren der Migrationsarbeit
- Seit 2017: Projekte zur Förderung von Vorhaben im sozialen, kulturellen, sportlichen und bildungspolitischen Bereich
- **Stadt Staßfurt**: Sachbereich Migrationsangelegenheiten (Willkommensbündnis)





# Fallstudie zur Rolle des Ehrenamts

## Staßfurt initiativ e.V. (1)



<b>PROJEKTTITEL:</b>	<b>„STIR – Start-up Inkubator (für Flüchtlinge und Einheimische)“</b>
<b>Projekträger:</b>	Staßfurt initiativ e.V. 
<b>Leitziele:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Integration durch Kommunikation, Kooperation, Lernen und Begegnung</li> <li>▶ Start-up-Förderung in doppeltem Sinn: Starte mit der Gestaltung deiner Zukunft (Lernen, Ausbildung, Projektarbeit) und/oder mit deiner Geschäftsidee</li> <li>▶ als Start-ups sind sowohl Sozialunternehmen als auch neue Geschäfte, die den SLK in kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht bereichern, das Ziel</li> </ul>
<b>Zielgruppe:</b>	▶ Asylbewerber und Flüchtlinge, Staßfurter Bevölkerung
<b>Fördersumme:</b>	▶ 30.000,00 €
<b>Einsatzorte:</b>	▶ Staßfurt
<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Anette Perkul</b> anette.pekul@hotmail.de 0176 32351792

6

# Fallstudie zur Rolle des Ehrenamts

## Staßfurt initiativ e.V. (2)



# Fallstudie Ehrenamtliches Engagement

## Zwischenergebnisse Interview (1): Veränderungen

**Veränderungen in den Abläufen des Asylverfahrens und im Flüchtlingsmanagement werden von der Interviewten wahrgenommen (zeitliche, organisatorische und personelle Verbesserungen)**

- *Also..., ja. Ich habe Veränderungen... festgestellt. (...) Das ist jetzt aber nur gefühlt, ich glaube, dass die Asylantragsbearbeitung sich verkürzt hat.“ (Interview)*
- *„Na ja, jetzt ist es ja (...) seit einem Jahr vielleicht (...), zumindest ist es ja organisiert. Strukturiert und organisiert.“ (Interview)*
- *„Der Integrationsprozess hat eine Struktur, finanzielle Mittel und Personalstellen erhalten, Qualität und Nachhaltigkeit sind aber noch nicht gegeben.“ (schriftliches Feedback)*



# Fallstudie Ehrenamtliches Engagement

## Zwischenergebnisse Interview (2): Bewertungen

**Veränderungen im Asyl- und Integrationsrecht werden kritisch bewertet, besonders mit Blick auf Spracherwerb und Arbeitsmarktintegration**

- *„Ich habe noch keine Meinung zu dem subsidiären Schutz, der jetzt für die zuletzt Geflüchteten ausgesprochen wurde. Aus Sicht oder mit Sicht auf Integration in den Arbeitsmarkt ist es eigentlich eine (...) falsche Maßnahme“ (Interview)*
- *„Ein weiteres Problem sind die Geflüchteten mit subsidiärem Schutz für 1 Jahr. (...) Innerhalb von zwei Jahren ist die Alphabetisierung noch nicht gelungen! (...) Im Alter von 40/50 Jahren sehen sie keine Perspektive zur Integration in den Arbeitsmarkt.“ (schriftliches Feedback)*

# Fallstudie Ehrenamtliches Engagement

## Zwischenergebnisse Interview (3): Vernetzung

**Es besteht  
Kontakt zu einer  
Vielzahl anderer  
Akteure**

- *„Je nach Alter und Status der Geflüchteten sind wir mit unterschiedlichen Akteuren in Kontakt, z.B. Ausländerbehörde (Geld, Unterbringung, Asylantrag, Versorgung...), Kommune (Meldebehörde), alle Kindergärten, alle KITAs, alle Schulen, alle Ärzte, alle Krankenhäuser im Landkreis, Sozialamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Polizei, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Anbieter von Sprach- und Integrationskursen, örtliche Vereine, Krankenkassen, Banken, Internetprovider...“ (schriftliches Feedback)*

# Fallstudie Ehrenamtliches Engagement

## Zwischenergebnisse Interview (4): Rolle des Ehrenamts

**Die besondere Kompetenz von Ehrenamtlichen kann noch nicht hinreichend eingebracht werden**

- *„Aus meiner Sicht liegt ein wesentliches Problem darin, dass die Praxiserfahrung bei den Ehrenamtlichen liegt und der Transfer dieses Know-Hows zu den Verantwortlichen in den Kommunen und Landkreisen, die überwiegend keine Migrations- oder Integrationserfahrung haben, nicht funktioniert.“ (schriftliches Feedback)*
- *„Ehrenamtliche werden hier überwiegend nicht als Menschen mit Fachkompetenz, sondern nur als Menschen mit ausgeprägter Sozialkompetenz betrachtet.“ (schriftliches Feedback)*

# Fallstudie Ehrenamtliches Engagement

## Zwischenergebnisse Interview (5): Bewertung Netzwerke

**Die Vernetzung mit anderen Akteuren wird bisher nur als nur teilweise gelungen wahrgenommen**

- *„(...) habe ich schon mit vielen Akteuren am Tisch gesessen und es hat auch sogenannte Vernetzungstreffen gegeben (...). Es hat keine gemeinsamen Konzepte gegeben. Es hat keine Strategien gegeben. Man hat sich getroffen und dann ist man vernetzt.“ (Interview)*
- *„Was in der Praxis noch überhaupt noch nicht funktioniert, ist eine nachhaltige Kooperation der Akteure.“ (schriftliches Feedback)*
- *„Viele Maßnahmen sind wichtig und wertvoll – z.B. das Erstellen und Verbreiten von Übersichten der Akteure im Integrationsprozess.“ (schriftliches Feedback)*



# Zwischenfazit

## Wie lässt sich das integrierte Flüchtlingsmanagement weiter entwickeln?

- Das Zusammenwirken von haupt- und ehrenamtlichen Akteuren kann über **Perspektivenzusammenführung** verbessert werden
- Deswegen heute eine **moderierte Gruppendiskussion** zu folgenden Aspekten:
  - Wahrnehmung von Veränderungen in den Prozessen und Strukturen
  - Identifikation von Problemen und Verbesserungspotenzialen (Schwerpunkt: Berufs- und Bildungsorientierung)
  - Ermittlung von Vorstellungen zur Einbindung des besonderen Know-Hows von Ehrenamtlichen in ein strategisches Gesamtkonzept
- Mittelfristig: Etablierung eines **wissenschaftlich begleiteten Erfahrungsaustauschs** (lokal, regional und transnational)

# Ausgewählte Literatur

Bogumil, Jörg / Hafner, Jonas / Kastilan, André (2017): Städte und Gemeinden in der Flüchtlingspolitik.

Welche Probleme gibt es – und wie kann man sie lösen? Stiftung Mercator.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Integriertes Flüchtlingsmanagement. Broschüren, Stand: Juni 2016 u. März 2017.

Gesemann, Frank / Roth, Roland (2017): Erfolgsfaktoren der kommunalen Integration von Geflüchteten. Forum Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (Hg.) (2017): Beratung und Vermittlung von Flüchtlingen (= IAB-Forschungsbericht 5/2017).

Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) (2017): Kommunales Integrationsmanagement. Teil 1: Managementansätze und strategische Konzeptionierung. (= KGSt-Bericht Nr. 7/2017). Teil 2: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren gestalten (= KGSt-Bericht Nr. 15/2017).

Konzept für die Unterbringung, Betreuung und Integration von geflüchteten und zugewanderten Menschen im Salzlandkreis (Integrations- und Betreuungskonzept des Salzlandkreises), Stand: 05.01.2017, plus aktualisierte Anlagen.

McKinsey Global Institute (2016): EUROPE'S NEW REFUGEES: A ROAD MAP FOR BETTER INTEGRATION OUTCOMES: McKinsey & Company.

OECD (2017): Finding their way. Labour market integration of refugees in Germany.

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Projekt Integriertes Flüchtlingsmanagement in Theorie und Praxis (IntegriF)

Prof. Dr. phil. Birgit Apfelbaum  
Kommunikations- und Sozialwissenschaften  
FB Verwaltungswissenschaften  
Domplatz 16  
38820 Halberstadt  
E-Mail: [bapfelbaum@hs-harz.de](mailto:bapfelbaum@hs-harz.de)  
[www.hs-harz.de/bapfelbaum](http://www.hs-harz.de/bapfelbaum)

Vertr.-Prof. Dr. iur. Christoph Goos  
Verfassungs- und Verwaltungsrecht  
FB Verwaltungswissenschaften  
Domplatz 16  
38820 Halberstadt  
E-Mail: [cgoos@hs-harz.de](mailto:cgoos@hs-harz.de)  
[www.hs-harz.de/cgoos](http://www.hs-harz.de/cgoos)

# Programm

- 13.00 Uhr Begrüßung  
**Prof. Dr. Birgit Apfelbaum** (Hochschule Harz)  
**Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos** (Hochschule Harz)
- Grußworte  
**Prof. Dr. Wolfgang Beck** (Prodekan FB Verwaltungswissenschaften)  
**Wilfried Köhler** (Referatsleiter Demografische Entwicklung und Prognosen,  
Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt)
- 13.15 Uhr Programmübersicht und Vorstellung des IntegriF-Projekts  
**Prof. Dr. Birgit Apfelbaum** (Hochschule Harz)  
**Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos** (Hochschule Harz)
- 13.45 Uhr Moderierte Diskussion I  
Welche **Stationen des Integrierten Flüchtlingsmanagements** sind für  
Anbieter von Berufs- und Bildungsorientierung besonders wichtig und  
warum?
- 14.30 Uhr Kaffeepause
- 15.00 Uhr Moderierte Diskussion II  
Welche Bedeutung haben **kommunale Integrationsnetzwerke zur  
Unterstützung von Mentoring-Aktivitäten?** Wo sehen Sie  
Optimierungspotenzial?
- 15.45 Uhr Fazit und Ausblick
- 16.00 Uhr Ende des Workshops

# Moderierte Diskussion I

- Welche **Stationen des integrierten Flüchtlingsmanagements** sind für Anbieter von Berufs- und Bildungsorientierung besonders wichtig und warum?

# Programm

- 13.00 Uhr Begrüßung  
**Prof. Dr. Birgit Apfelbaum** (Hochschule Harz)  
**Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos** (Hochschule Harz)
- Grußworte  
**Prof. Dr. Wolfgang Beck** (Prodekan FB Verwaltungswissenschaften)  
**Wilfried Köhler** (Referatsleiter Demografische Entwicklung und Prognosen,  
Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt)
- 13.15 Uhr Programmübersicht und Vorstellung des IntegriF-Projekts  
**Prof. Dr. Birgit Apfelbaum** (Hochschule Harz)  
**Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos** (Hochschule Harz)
- 13.45 Uhr Moderierte Diskussion I  
Welche **Stationen des Integrierten Flüchtlingsmanagements** sind für  
Anbieter von Berufs- und Bildungsorientierung besonders wichtig und  
warum?
- 14.30 Uhr Kaffeepause
- 15.00 Uhr Moderierte Diskussion II  
Welche Bedeutung haben **kommunale Integrationsnetzwerke zur  
Unterstützung von Mentoring-Aktivitäten?** Wo sehen Sie  
Optimierungspotenzial?
- 15.45 Uhr Fazit und Ausblick
- 16.00 Uhr Ende des Workshops

# Moderierte Diskussion II

- Welche Bedeutung haben **kommunale Integrationsnetzwerke zur Unterstützung von Mentoring-Aktivitäten?**
- Wo sehen Sie **Optimierungspotenzial?**



# Programm

- 13.00 Uhr Begrüßung  
**Prof. Dr. Birgit Apfelbaum** (Hochschule Harz)  
**Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos** (Hochschule Harz)
- Grußworte  
**Prof. Dr. Wolfgang Beck** (Prodekan FB Verwaltungswissenschaften)  
**Wilfried Köhler** (Referatsleiter Demografische Entwicklung und Prognosen,  
Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt)
- 13.15 Uhr Programmübersicht und Vorstellung des IntegriF-Projekts  
**Prof. Dr. Birgit Apfelbaum** (Hochschule Harz)  
**Vertr.-Prof. Dr. Christoph Goos** (Hochschule Harz)
- 13.45 Uhr Moderierte Diskussion I  
Welche **Stationen des Integrierten Flüchtlingsmanagements** sind für  
Anbieter von Berufs- und Bildungsorientierung besonders wichtig und  
warum?
- 14.30 Uhr Kaffeepause
- 15.00 Uhr Moderierte Diskussion II  
Welche Bedeutung haben **kommunale Integrationsnetzwerke zur  
Unterstützung von Mentoring-Aktivitäten?** Wo sehen Sie  
Optimierungspotenzial?
- 15.45 Uhr Fazit und Ausblick
- 16.00 Uhr Ende des Workshops

# Fazit und Ausblick

- Zugangsmöglichkeiten von Geflüchteten zum Arbeitsmarkt hängen vom jeweiligem Aufenthaltsstatus ab (Achtung: Mögliche Zielkonflikte!)
- Institutionen- und ebenenübergreifende Zusammenarbeit verschiedener Akteure ist unverzichtbar
- Optimierungspotenzial bei frühestmöglicher Kompetenzfeststellung
  
- Ansätze zur Weiterentwicklung des integrierten Flüchtlingsmanagements:
  - Verbesserung der rechtskreisübergreifenden Beratung und Orientierung
  - Systematische Einbeziehung und wertschätzende Förderung von ehrenamtlichem Engagement in kommunal koordinierten Netzwerkstrukturen
  - Entwicklung von Integrationsangeboten gemeinsam mit Zielgruppen
  - „Agile“ Steuerung, unterstützt durch Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen

▲ Hochschule Harz

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!

## Projekt Integriertes Flüchtlingsmanagement in Theorie und Praxis (IntegriF)

Prof. Dr. phil. Birgit Apfelbaum  
Kommunikations- und Sozialwissenschaften  
FB Verwaltungswissenschaften  
Domplatz 16  
38820 Halberstadt  
E-Mail: [bapfelbaum@hs-harz.de](mailto:bapfelbaum@hs-harz.de)  
[www.hs-harz.de/bapfelbaum](http://www.hs-harz.de/bapfelbaum)

Vertr.-Prof. Dr. iur. Christoph Goos  
Verfassungs- und Verwaltungsrecht  
FB Verwaltungswissenschaften  
Domplatz 16  
38820 Halberstadt  
E-Mail: [cgoos@hs-harz.de](mailto:cgoos@hs-harz.de)  
[www.hs-harz.de/cgoos](http://www.hs-harz.de/cgoos)